

Henriette Mathieu

Persoenliches Kurzprofil

Ausbildung/Beruf

- Seit Sept. 2004 **Masterstudiengang "Theatre and Media for Development"** in Winchester/ GB, als Praxisteil derzeitiger Aufenthalt in Bangladesh (02-06/2005)
- 2002-2004 **Lehrerin** an einer musikorientierten Grundschule Berlins, parallel dazu berufsbegleitendes **Studium der Theaterpaedagogik** an der Universitaet der Kuenste Berlin
- 1995-2001 **Studium Grund- und Hauptschulpaedagogik** (Freiburg) und Referendariat (Loerrach), Schwerpunkt Musik

Studien- und Arbeitsaufenthalte u.a. in:

- Tuerkei & Frz. Guyane (Unterrichten an Schulen)
- Ghana (Studium Musik & Tanz; Anfertigung Examensarbeit; Leitung eines Studenten-Workcamps; Mitarbeit in einem Theaterprojekt mit ghanaischen Jugendlichen)
- Mali (ASA-Stipendiatin in einem GtZ – Grundbildungsprojekt)

Soziales & Politisches Engagement

- **Teilnehmervertreterin des ASA-Programms** (InWEnt), u.a. in Projekt- und Teilnehmerauswahl, Vorbereitung und Durchführung der Vorbereitungsseminare, Betreuung der Sued-Teilnehmer
- **Mitglied der (entwicklungs)politischen Straßentheatergruppe „Piquete“**

Einsatz von Theatre for Development in der kinderrechtsorientierten Arbeit mit Kindern und Erwachsenen in Bangladesh (Februar-Juni 2005)

Theater for Development (TfD) ist vielen Personen, v.a. in Deutschland unbekannt, dabei wird es weltweit, insbesondere in Laendern des Suedens erfolgreich eingesetzt, um einen sozialen Wandel in einer Gesellschaft zu bewirken.

Was ist Theatre for Development?

TfD ist Theater, aber nicht im herkoemmlichen Sinn mit Textgrundlage und Buehnenvorstellung. Vielmehr versteht sich hier der Begriff Theater als ein grosses Spektrum an verschiedenen Theatermethoden (Theaterspiele- und Uebungen, Improvisation, Arbeit mit und ohne Requisiten, Erzaehlen) in Kombination mit Elementen aus Kunst, Tanz, Musik. Des Weiteren werden qualitative Forschungsmethoden aus dem Bereich des PRA (Participatory Rural Appraisal) uebernommen und adaptiert.

TfD zeichnet sich durch seinen partizipativen Ansatz aus, der alle am TfD-Prozess Teilnehmenden zu jeder Zeit mit einbezieht.

Eine Theaterauffuehrung in der Oeffentlichkeit kann erfolgen, sie ist jedoch keine Voraussetzung fuer einen TfD Prozess. Eine TfD Auffuehrung versteht sich als Medium, um das Publikum in den Prozess mit einzubeziehen, auf Missstaende aufmerksam zu machen und Anreiz zur Veraenderung zu geben. Im Gegensatz zu herkoemmlischem Theater wird im TfD Prozess die Distanz zwischen Schauspielern und Zuschauern aufgeloeset, indem die Zuschauer eingeladen werden, zur Loesung von dargestellten Problemen aktiv beizutragen, die Rolle von Schauspielern zu uebernehmen, sich in Diskussionen oder Workshops einzubringen.

Development steht fuer Entwicklung, Staerkung, Emanzipierung, zu Worte kommen. Development kann und soll auf allen Ebenen der Gesellschaft stattfinden und dadurch zu einem sozialen Wandel fuehren.

Teilnehmende des Tfd Prozesses koennen Menschen allen Alters sein, die etwas in ihrem Leben, in ihrer Gemeinschaft und der Gesellschaft veraendern wollen, z.B. Einhaltung von Menschenrechten, Aufzeigen von sozialen Misstaenden, oekonomischen, sozialen oder kulturellen Unterdrueckungen.

Aktivitaeten waehrend des viermonatigen Aufenthaltes in Dhaka

Seit vier Wochen arbeite ich zusammen mit meiner bangladeschischen Kommilitonin mit Kindern und Jugendlichen der Frauen NGO *Nari Maitree* zusammen, die ein Training als „Tfd – Facilitator“ (Moderatoren eines Tfd Prozesses) erhalten, um im Anschluss daran das neugewonnene Wissen in der Praxis mit Kindern umzusetzen. Eine Auffuehrung in einer sozial schwachen Gegend Dhakas soll einen Prozess mit der „Community“ in Gang bringen, der auch nach unserem Training von der NGO mit den ausgebildeten Kindern weiter verfolgt werden soll.

Im Anschluss daran wird ein Training mit Erwachsenen der kinderrechtsorientierten NGO *CPD* (Community Participation and Development) durchgefuehrt werden. Auch hier soll ein nachhaltiger Prozess dadurch gewaehrleistet werden, dass direkt im Anschluss an das einwoechige Intensivtraining ein von uns begleiteter mehrwoechiger Prozess in der Praxis eingeleitet wird.

Eventuell wird ein partizipativer Videoworkshop mit Maedchen stattfinden, der sie dazu befaehtigen soll ihre eigenen Geschichten und Probleme aus ihrem Leben darzustellen und einer breiteren Oeffentlichkeit zugaenglich machen zu koennen.

Bericht ueber das Tfd Projekt der Frauen NGO Nari Maitree mit Kindern in Dhaka

Hintergrundinformation

Die Frauen NGO Nari Maitree in Goran, einem sozial schwachen Stadtteil Dhakas, beschaeftigt sich mit Frauen- und Kinderrechten. Ein Schwerpunkt liegt auf einem Bildungsprogramm fuer Kinder, dass informelle Bildung anbietet, Kleinkredite an arbeitende Kinder vergibt, ihnen Rechtshilfe anbietet. Ein Cultural Forum wird von Kindern selbstaendig geleitet. Zu verschiedenen Anlaessen werden Taenze, Theater oder Musikdarbietungen vorgefuehrt. Viele Kinder konnten durch dieses Programm eine faire Arbeit finden und oft auch ihre Schulbildung fortsetzen.



Projektablauf

Teil 1 stellte ein zehntaegiges Tfd Training fuer Kinder mit Vorerfahrungen im Bereich der Theaterarbeit oder im Anleiten oder Moderieren von Workshops dar.

Teil 2 soll einem Teil der Gruppe (von den Kindern gewaehlte Tfd Moderatoren) ermoeglichen, diesen fuer sie neuen Ansatz mit einer Gruppe von Kindern in der Praxis umzusetzen. Wir begleiten und unterstuetzen sie in dem Prozess, uebernehmen z.T. Teile der Einheiten und fuehren eine intensive Reflektion und Evaluation des gesamten Lern- und Arbeitsprozesses durch. Die anderen Kinder beobachten und dokumentieren den Prozess mit Video- und Fotokameras.

Aus der Praxis : zwei Stunden einer Tfd Arbeit mit Kindern als Facilitator (Moderatoren)

Es ist 9.15 morgens: die 12 TeilnehmerInnen und die ca. 15 BeobachterInnen und Tfd- 'FacilitatorInnen' zwischen 14 und 18 trudeln langsam in den kleinen mit Teppich ausgelegten Raum ein, sitzen oder liegen, tauschen ihre Neuigkeiten aus. Das kleine Harmonium ist staendig in Aktion, Kinder singen dazu mir fremde Lieder. Ich werde dazu gerufen und soll ein Lied, welches sie mir vom Tag zuvor beigebracht haben, solo singen! Gegen 9.30 sind alle TeilnehmerInnen da und das Zweier-Facilitation-Team beginnt den Tag mit einem „Energizer“ zum Wachwerden und Konzentrieren auf die Gruppe.

Die Kinder stehen im Kreis und der Klatscher geht von Person zu Person, begleitet mit einem lautstarken 'Hey!'. Richtungswechsel ist erlaubt und auch das Schicken des Klatschers quer durch den Raum. Nur wenn sich alle stark konzentrieren und den Augenkontakt des Empfängers suchen, funktioniert dieser 'Energizer' und der Klatscher fliegt mehr oder weniger rhythmisch durch den Raum. Es wird viel gelacht, v.a. wenn Richtungswechsel stattfinden und manche Kinder nicht aufgepasst haben.



Snigda leitet eine Improvisationsuebung an, bei der es darum geht, spontane Begegnungen mit einer anderen Person zu improvisieren. Die Uebung lockert auf und bringt alle zum Lachen, wenn sich zwei Personen in der Mitte des Raumes begegnen, z.B. wenn Khokon einen gelaehmten Bettler am Strassenrand spielt und einer wohlhabenden Dame begegnet oder wenn ein Strassenkind auf seinen Vater trifft. In vielen Improvisationen spiegelt sich die Lebenswelt der Kinder wieder, auch wenn das Lachen dies oft vertuscht oder verharmlost. Fuer einen Facilitator eine wichtige Quelle, um versteckte Informationen zu TeilnehmerInnen zu bekommen.

In den letzten Tagen wurden mittels verschiedener Improvisationen und Erzaehluebungen fuer die Kinder wichtige Themen erarbeitet und kurze Szenen dazu improvisiert. Es ging dabei z.B. um Geschichten von Strassenkindern, die Elternteile in einer Naehfabrik verloren hatten oder die in der Arbeit auf der Strasse ausgenutzt wurden. Nach kurzer Diskussion wurde gemeinsam entschieden, dass das Thema Kinderheirat Prioritaet erhalten sollte. Alle stimmen zu und die Kinder beginnen in Kleingruppen eine Struktur eines Stueckes zu erarbeiten. Nach 15 Minuten findet die Vorstellung der Ergebnisse im Plenum statt. Ohne es abgesprochen zu haben, aehneln sich die Geschichten sehr: es geht um Haenselung eines Maedchens in der Schule, was dazu fuehrt, dass sie Mutter moeglichst schnell verheiraten moechte, bevor sie in Verruf geraet. Die naechste Szene stellt die Verlobung dar, bzw. die Abmachungen mit dem Ehestifter, der die zwei Familien einander vorstellt. Das Maedchen muss zeigen wie schoen sie ist und der horrende Brautpreis, den die Mutter den Eltern der Schwiegerfamilie zahlen muss, wird verhandelt. Nach der Heiratsszene eine lautstarke Diskussion ueber den noch nicht vollstaendig bezahlten Brautpreis zwischen den frisch Vermaehlten, die in einer Gewaltszene endet, in der Ehemann das Maedchen krankenhausreif schlaegt.

Gemeinsam wird ueberlegt, welche Elemente der Geschichten erhalten werden sollen, welche Elemente fehlen, welche zu lang sind etc.

In der naechsten Uebung darf die Geschichte zu jeder Zeit durch ein Klatschen angehalten werden, um die Charaktere zu ihrer Person oder ihren Handlungen in dem Moment zu befragen. Die Zuschauer loechern die Schauspieler mit sehr kritischen Fragen, die allen im Raum Anwesenden



helfen, sich besser in die Situation hinein zu versetzen, Einstellungen von den Beteiligten Charakteren zu hinterfragen oder zu verstehen. “Warum willst du deine Tochter verheiraten, wo du doch weisst, dass sie lieber weiter zur Schule gehen moechte?” “Weisst du dass du gegen das Gesetz verstoesst, wenn du eine Minderjaehrig verheiratest?” “Ich weiss, aber ich brauch das Geld fuer meine Familie...”

Der Vormittag ist schnell verfliegen, ein amuesantes Spiel bringt alle noch einmal zum Lachen, bevor sich die TeinehmerInnen auf den Weg zu Schule oder Arbeit machen.

Ich staune wie Snigda, die heutige Moderatorin, sich innerhalb weniger Tage entwickelt hat in Bezug auf ihre Faehigkeiten des Anmoderierens. Die Unsicherheit ist einer erstaunlichen Klarheit gewichen, die Erklaerungen sind nun deutlich und strukturiert. Sie nimmt die Teilnehmerinnen ernst, bezieht alle in der Runde mit ein, ruft auch ab und an dazu auf, die Gruppenregeln zu beachten.

Zusammen mit BeobachterInnen und FacilitatorInnen wird Feedback an die heute anleitenden Kinder gegeben. Sehr oft heisst es nur “Es war alles gut!” woraufhin wir versuchen, etwas detailliertere konstruktive Kritik zu erarbeiten. Von Tag zu Tag kann man kleine Fortschritte in der Reflektion sehen. Ein Beobachter ist sehr kritisch: “Die Kids hatten zwar Spass, aber warum habt ihr das Spiel gemacht, mit welcher Absicht, welchem Ziel?”

Wir diskutieren, wie es weiter gehen soll, was in der naechsten Einheit ansteht, da in Kuerze der oeffentliche Auftritt in ihrer ‘Community’ stattfinden wird. Ist der Auftrittsort schon geklaert, wissen die Leute Bescheid...? Arif erklaert sich bereit, die Verantwortung dafuer zu uebernehmen.

Shahana, meine Teampartnerin, und ich sitzen danach zusammen und machen unsere persoenliche Auswertung des Tages und ueberlegen, wie der Prozess weiter gefuehrt werden sollte, da die Zeit bis zur Auffuehrung knapp wird. Wir sind oft im inneren Konflikt zu entscheiden, welche Teile des Workshops die moderierenden Kinder selbstaendig uebernehmen koennen und welche Teile wir besser moderieren sollten.